

# Das JUGENDKOMMUNIQUE

## mufj Richtschnur sein

Fast ein Jahr ist es her, seitdem das Politbüro unserer Partei das Kommuniké zu Problemen der Jugend beschloß. Die gesamte Öffentlichkeit wurde auf ihre große Verantwortung gegenüber der jungen Generation beim Kampf um den Sieg des Sozialismus in der DDR hingewiesen. Von allen Leitungen und Grundorganisationen unserer Partei fordert das Politbüro, die Fragen und Probleme der Jugend in ihrem Bereich gründlich zu beraten und Maßnahmen festzulegen, wie das Verhältnis zur Jugend weiter verbessert werden kann. Unmißverständlich wird im Kommuniké gesagt: „Es geht darum, daß von dieser besseren Jugendarbeit nicht länger nur geredet wird, sondern daß praktische Schlußfolgerungen gezogen werden.“

Um zu erfahren, wie weit unsere Parteiorganisationen auf dem Lande diesen Beschluß durchgeführt haben, waren wir in mehreren LPG. So auch in der LPG „Völkerfreundschaft“ in Poseritz, Kreis Rügen, die auf dem VI. Deutschen Bauernkongreß mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet wurde. An den Erfolgen der LPG haben die 75 Jugendlichen einen beträchtlichen Anteil.

Bis zum 13. August hatte sich die Parteiorganisation in der LPG „Völkerfreundschaft“ nur ungenügend mit der Verwirklichung des Jugendkommunikés beschäftigt. Zwar hatte sie in einer Partei- und Jugend Versammlung über die Bedeutung des Jugendkommunikés gesprochen, gab sich aber danach mit der Bildung von drei Jugendobjekten in der Viehwirtschaft zufrieden und vernachlässigte die zielstrebige politisch-ideologische Arbeit unter allen Jugendlichen. So erlitt das Kommuniké das gleiche Schicksal wie so manch anderer Beschluß zur Arbeit mit der Jugend. Mehr oder weniger blieb es einigen Genossen überlassen, sich aus eigener Verantwortung mit einigen Jugendlichen zu beschäftigen.

Zu dieser kritischen Einschätzung kamen die Genossen, als sie vor wenigen Wochen in der Parteileitung zum Stand

der Verwirklichung des Jugendkommunikés Stellung nahmen. Und das nicht ohne Grund. Die Gespräche mit der Jugend über die Sicherungsmaßnahmen unserer Regierung am 13. August und besonders über die Erfüllung des Kampfauftrages der FDJ „Das Vaterland ruft — schützt die sozialistische Republik!“ hatten ihnen gezeigt, daß die Verwirklichung dieses wichtigen Beschlusses nicht noch weiterhin auf die lange Bank geschoben werden darf; denn bei den individuellen Aussprachen mit den Jugendlichen über die Frage Krieg und Frieden und über die weitere ökonomische Stärkung unserer DDR mußten die Genossen feststellen, daß sie bisher keine reale Einschätzung darüber hatten, was die jungen Genossenschaftsmitglieder wirklich denken und was sie bewegt.

Da war zum Beispiel der Jugendfreund Wolfgang. Er leitete verantwortlich das Jugendobjekt Rinderstall. Für seine guten Leistungen wurde er als Jungaktivist ausgezeichnet. In der gesellschaftlichen Arbeit war Wolfgang aktiv und galt unter seinen Freunden und im gesamten Kreis als Vorbild. Als aber an ihn die Frage gestellt wurde: „Bist du bereit, den Frieden mit der Waffe in der Hand zu verteidigen?“, vertrat er den Standpunkt, daß es doch ausreiche, wenn er durch hohe ökonomische Leistungen zur Stärkung unserer Republik beitrage. Zwangsläufig mußten sich jetzt die Genossen die Frage stellen, wie es zu diesem Widerspruch bei ihm kam. Sie mußten die Richtigkeit der Feststellung im Kommuniké erkennen, daß die Jugend mitten in die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus in Deutschland gestellt ist und daß sie der Klärung solcher Grundfragen mit den Jugendlichen, die den Kapitalismus nicht aus eigener Anschauung kennen, bisher zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt hatten. Wolfgang's Meinung, es genüge, nur in der Produktion sein Bestes zu geben, hatte jedoch tiefe ideologische Ursachen. Sein Vater ist im zweiten Weltkrieg gefallen. Bei seiner Mutter ver-